

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Beschreibung der Stadt Straßburg und des Münsters**

**Euting, Julius**

**Straßburg, 1898**

der neue Centralbahnhof

[urn:nbn:de:bsz:31-247750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-247750)

### 3. Die hervorragendsten Gebäude und Sehenswürdigkeiten in der Neustadt.

Es bietet einen besonderen Reiz, neben der alten Stadt mit ihrem ehrwürdigen Münster, ihren alten Kirchen und Profanbauten auch die Entwicklung der Neustadt im Zusammenhang zu verfolgen, weil auch hier schon eine Reihe bemerkenswerter Bauten entstanden ist, und weil gerade die Neustadt das mächtige Aufblühen Straßburgs ganz besonders deutlich veranschaulicht. Beginnen wir unsere Wanderung am

#### neuen Centralbahnhof

der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, in der nordwestlichen Erweiterung der Stadt. Er ist wohl eine der geräumigsten und praktischsten Bahnhofsanlagen überhaupt und eine Zierde der Stadt. Derselbe wurde mit einem Kostenaufwand von 23 000 000 Mark (einschließlich der Kosten der Anschlußstrecken), nach Plänen der Architekten der Generaldirektion unter Mitwirkung von Professor Jacobsthal, Berlin, erbaut. In der großartigen Eintrittshalle (Vestibül) mit den Billetschaltern befinden sich zwei Fresken von Professor Knackfuß: Aus alter Zeit (den Einzug Friedrich Barbarossas zu Hagenau darstellend); Aus neuer Zeit: Die Huldigung elsässischer Landleute vor Kaiser Wilhelm I. am Mundolsheimer Kopf im Jahre 1879 (hinter dem Kaiser: der Kronprinz [spätere Kaiser Friedrich], Moltke, Oberpräsident v. Möller, Generaldirektor Mebes und Bürgermeistereiverwalter Bae; dem Kaiser gegenüber: die Bürgermeister Ammel von Ittenheim und Brumpter von Fürdenheim). (Siehe Abbildung S. 27.)

Der Bahnkörper liegt so hoch über der Eintrittshalle, daß bequeme Unterführungen zu den einzelnen Geleisen hergestellt werden konnten, wodurch die Ueberschreitung der Geleise durch das Publikum vermieden wird. Die ganze Anlage wird auf elektrischem Wege durch Glühlicht und Siemenslampen (etwa 2000 Flammen) erleuchtet und durch eine Centraldampfwaſserheizung erwärmt. Hydraulische Aufzüge befördern das Passagier- und Postgepäck. Zur Rechten des Bahnhofs befindet sich das Gebäude der Generaldirektion, links das Gebäude der Betriebsinspektion.

Durch die Küßstraße oder Ruhngasse gelangen wir an den Johannesstaden, dann an den Kleberstaden, wo

#### die neue Synagoge

kürzlich nach den Plänen und unter Leitung des Architekten Professor Ludwig Levy aus Karlsruhe errichtet worden ist. Nach allgemeinem Urteil ist sie eine der schönsten Neubauten der Stadt, nach dem Vorbilde der ältesten Synagoge auf deutschem Boden, der Wormser, in romanischem Stile gehalten. Die reiche Gruppierung des Baues wird überragt durch einen 52 m hohen achteckigen Vierungsturm, der den inneren Kuppelraum des Centralbaues kennzeichnet. Der Eckturm deutet den westlichen Haupteingang an, da die Synagoge nach ritueller Vorschrift eine Längsrichtung von Westen nach Sonnenaufgang haben muß. Im Innern fällt vor allem das im Osten liegende Allerheiligste — der Raum zur Aufbewahrung der Bibelrollen — in die Augen; ferner sind einige Glasmalereien sehr bemerkenswert. Das Erdgeschöß hat 800 Sitzplätze für Männer, die Emporen 600 für Frauen.

Auf unserem Wege am Stadtgrabenkanal fortschreitend erblickt man gegenüber am Kellermannstaden das neu errichtete großartige katholische Vereinshaus (Unionshaus), mit dem größten Konzertsaal der Stadt, und gelangt dann an den Finkmattstaden, wo auf dem freien Platz zwischen diesem und dem Sturmeckstaden

#### das neue Justizgebäude

für das Kaiserliche Land- und Amtsgericht nach Plänen von Professor Neckelmann in italienischer Renaissance sich erhebt, an Stelle der alten Finkmattkaserne (s. S. 25). Es ist ein geschmackvoller Bau, der sich nur mehr aus dem Boden herausheben sollte, mit mächtigem, giebelgeschmücktem viersäuligem Portikus und einer hervorragend großartigen, äußerst sehenswerten Wartehalle (Salle des pas perdus) mit malerischen, vornehm stilisierten Treppenanlagen und Umgängen.

Dicht neben diesem Bau befindet sich

#### die neue Jung St. Peter-(Herz-Jesu-)Kirche,

(Plan E 2. 3) nach dem Entwurf der Architekten Hartel und Neckelmann 1889—1893 in rotem Vogesen sandstein erbaut. Sie ist trotz ihres verhältnismäßig geringen Umfangs ein